

Pius Detterbeck

Staae Zeit

Mundartgedichte und Geschichten
zur Weihnachtszeit



SüdOst Verlag

Pius Detterbeck

Staaade Zeit

Mundartgedichte und Geschichten
zur Weihnachtszeit



SüdOst Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-95587-812-2



Für uns, die Battenberg Gietl Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100 % erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Titelabbildung: Collage aus stock.adobe.com/
by-studio, ysuel, mozZz, Lars Johansson

Abbildungen im Innenteil:
www.freepik.com

1. Auflage 2022

ISBN 978-3-95587-812-2

Alle Rechte vorbehalten!

© 2022 SüdOst Verlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg
www.battenberg-gietl.de

INHALTSVERZEICHNIS

Weihnachtsbrauch * 7

Ganz heimle is all's * 9

G'schenka * 10

S'Weihnachtsg'schenk * 12

Weihnacht * 13

So is des no Brauch –
Barbarazweige * 15

Weihnachten früher und heute * 16

Koa Angst mehr hab'm * 18

Grantlopa sog'ns zu eahm * 19

S'Kindl hod a Liacht bracht * 20

Weihnachtszeit dahoam * 21

Heilig Abend * 22

Ernte * 23

Es ist schon fast so Brauch * 24

Vorweihnachtszeit * 26

Friedensweihnacht * 27

Weihnachtszeit * 28

S'Weihwasser * 29

Drud war im Stall * 30

A Krankheit wird kumma * 31

S'Kind'l finna * 32

Sche Wint'at's * 33

So war's no Brauch * 34

Heilig Abend en da Hoamat * 35

Freude in der Weihnachtszeit * 36

Da Adventskranz * 37

Denk dro * 38

Da Christbam * 39

Heilig Abend * 40

Koa Angst * 41

Wer scho * 42

A Milch für's Kind'l * 43

Sad's doch wied'a guad * 44

Was kann ich schon tun * 45

D'Himm'lmuatta * 46

Vo'zeih'a * 47

Kurz vorm heilig'n Abend * 48

Weihnachtsglaub'm * 49

Weihnacht' ohne Schnee * 50

Da Franzl holt an Christbam * 51

All's gibt's * 52

Schnee * 53

Ohne G'schenka * 54

S'Christbamstehl'n * 55

Weihnachtsbräuche von früher * 56

Heilig Abend * 59

Hoffnung hab'm * 60

A Kindl is kumma * 61

Der Fremde * 62

S'Bam hol'n * 63

G'spürst ebs * 64

Weihnachtszeit * 65

Licht * 66

Licht * 67

S'Tannaast'l * 68

D'Aug'n afmacha,
liab'm und g'spür'n * 69

Wer scho * 70

Eine Christbaumgeschichte * 71

S'Kind'l is kumma * 72

Da Schafkopf * 73

S'Briaferl * 74

Afg'ramt * 75

Wandel * 22

Heilig Abend * 76

Nach Weihnacht'n * 78

An Heilig Drei König * 79

Du musst keine Angst
mehr haben * 80

Heilig Drei König * 81

Da Bam * 83

Der Dutzel auf dem Christbaum * 84

S'Bamsterb'm * 85

A Liachtl * 86

A Zeit zum Nachdenga * 87

G'spür'n muass ma's * 88

Oan Dog vor'm heilig'n Abend * 89

Nix is schlecht, bis af des
wos da Mensch schlecht macht * 90

Voller Geheimnis * 92

S'Bäum'l * 94

Himml'muatta – Soviel Liab * 95

Erst d'Äst und dann an Stamm * 96

All's ändert se af dera Welt * 97

Da Christbam * 98

Weihnachten * 99

1. Advent * 100

Für'n heilig'n Abend * 102

Zum Nachdeng'a * 104

Bloß g'spür'n * 106

Kinderfreud * 107

S'Christkind'l * 108

S'Lumpatürl * 109

Zwoa boa Schuah * 110

S'Kripperl * 111

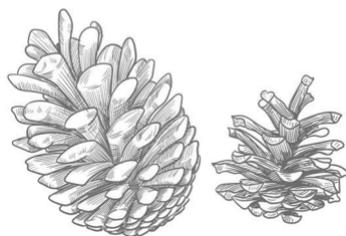
Im Winter * 112



WEIHNACHTSBRAUCH

Als ich noch ein kleiner Bub war, gab es zu Weihnachten noch viel Brauchtum. So schlichen wir Kinder uns in den Heustadel und holten einen Schübel Heu, den wir dann dem Christkindl an den Weg legten. Es war das Futter für das Pferd, mit dem es fuhr. Natürlich war das Heu am nächsten Tag verschwunden, denn das Pferd hatte es ja gefressen. Manchmal hörten wir auch das Glockengeläut von den Geschirren der Tiere und wir beteten, dass es auch bei uns stehen bleiben möge. Oft lurten wir heimlich zum Schlüsselloch hinein, doch der Christbaum und die Geschenke standen immer so, dass wir sie nicht sahen. Wenn dann in der guten Stube ein Glöcklein läutete, wurden wir ganz still und die Gänsehaut lief uns den Rücken hinunter, denn das Christkind war nicht vorbeigefahren. Irgendwann gab es dann das gemeinsame Abendessen, was meistens Würstchen aus der eigenen Schlachtschüssel waren, denn so war es noch Brauch, dass zu Weihnachten der Weihnachtsker geschlachtet wurde. Dies war eine große und schwere Sau, die meistens vier bis sechs Zentner wog. War dann das Christkind zum Fenster hinaus wieder fortgeflogen oder mit dem Schlitten weggefahren, dann stürzten wir uns über das selber gebastelte Spielzeug her. Wenn wir dann spielten, ging die Großmutter in den Stall und gab allen Tieren von den eigens hierfür gebackenen und geweihten Brotkuchen und von den Kräutern zu fressen, dabei sprach sie mit den Tieren, wobei diese die Ohren spitzten, als würden sie alles verstehen.

Mit Weihwasser spritzte sie dann noch Haus und Stall aus und verteilte den Weihrauch. An diesem Abend bekamen die Tiere auch ein besseres Futter und eine Handvoll Bruchweizen mehr. Irgendwann, es war kurz vor Mitternacht, da verschwand der Großvater im Stall. Vorsichtig und ganz leise schlich er sich hinein und horchte, über was die Tiere in der Christnacht redeten. Oft sprach er dann mit der Großmutter, doch wir Kinder erfuhren davon meistens nichts. Wenn dann die Spielsachen von uns nicht mehr beachtet wurden, verschwanden diese heimlich und der Großvater brachte sie wieder in Ordnung und versteckte sie für das nächste Jahr. Während die Eltern und die Großeltern in der Christmette waren, erzählte uns der Knecht immer Weihnachtsgeschichten, denn er musste auf den Hof aufpassen, dass nichts passierte. Der Christbaum blieb bis nach Heilig Drei König stehen und wurde dann im Garten zu dem Vogelhäuschen gestellt, wo er ihnen einen Schutz bot. Im Frühjahr deckte man dann mit seinen Ästen die frisch angesäten Gartenbeete als Vogelschutz ab. Sie hielten diese feucht und verhinderten den Vogelfraß. Nichts konnte damals die Großmutter so verärgern, als wenn die Vögel ihre Blumensamen herauspickten.





GANZ HEIMLE IS ALL'S

Staad is aitzt d'Zeit,
ganz heimle is d'Nacht,
irgendebs b'sonders
kummt über d'Nacht.

Es g'schiehgt a Wunda,
im Neb'l, en da Kält,
all's wird weiß herg'richt,
es kummt ebs en d'Welt.

Vielleicht kummt's vom Himm'l
oder vo da Erd'n,
weil all's so heimle is,
des Leb'm und des Sterb'm.

Vielleicht kummt a Eng'l
und bringt a Botschaft af d'Erd'n,
irgendebs g'schiehgt,
irgendebs duat werd'n.

Af oamol red'n d'Leut,
d'Hirt'n sog'ns a,
a Kind'l soll do sa,
a Wunda soll's sa.

Es soll d'Mensch'n rett'n,
viel Liab soll's geb'm,
es is für alle,
vom Himm'l da Seg'n.



G'SCHENKA

Es is nimma sche,
beim Eikafa en da Stod,
all's rump'lt umanand,
in Hetze und in Plog.

Dazwisch'n griagst an Rumpla,
na wirst über d'Staff'l obeg'schob'm,
da andane mit seine Koff'a,
hätt de beinah daschlog'n.



Plastikrog'ln, Tasch'n
und Pack'l schlepp'ns umanand,
sie drucka se mit eahnan Zeug,
vo Stand zu Stand.

Na langas wieda am Geldbeut'l,
ob no g'nua drinn is,
denn man woaß net genau,
ob a eahm g'stohl'n word'n is.



A ruhig's Platzerl, an Stuhl,
zum Zuaschaung, zum Studier'n,
duat ma aitzt en da Weihnachtszeit,
sowieso nirg'ns griang.

Irgendwann bist na kaputt,
zammg'schund'n net weng,
na muasst no auße,
statt Schnee is bloß Reg'n.

So wird Hast und Hetze,
an Mensch'n sei Freud,
er braucht's scho zum Leb'm
er braucht a des Leid.

Und wenn's na hoamkumma,
und d'G'schenka vo'dal'n,
na stell'ns fest,
es duat no ebs fehl'n.

So geht all's wieda vo vorn o,
de Hetze, de Plog,
es dauert ganz sche lang,
bis ma für jed'n ebs hod.





S'WEIHNACHTSG'SCHENK

»Du Zenze,« sagt da Franzl, »wos schenk ma denn heua da Großmuatta zu Weihnacht'n?« »I schenk ihr a neue Nähmaschi«, moant d'Zenze, »woaßt, do hod's na abl a Arbat und sie ko mia schöne Kleid'l und Blus'n macha«. »Ja, und i schenk ihr a neu's Fahrradl, na kos umanandrad'ln, wias will,« moant da Franzl.

Am heilig'n Abend hod d'Großmuatta ihre G'schenka o'g'schaut und is glei wieda af ihr Kamma ganga, denn ihre zwoa Enkerl war'n en da Disko. Als nach vierzehn Dog d'G'schenka abl no am selb'n Fleg stehna, do sog'ns zu ihr: »Du Großmuatta, g'fall'n da eba unsane G'schenka net, weils abl no beim Bam duat san?«

»Na, de g'fall'n ma net, Kinda, des Geld hätt's eng spoar'n kenna«. »Wos hätt'st na woll'n Großmuatta?« »Goa nix, Kinda, goa nix, bloß dahoam hätt's am heilig'n Abend sa soll'n. Wisst's, a nett's Wort, a Buss'l oder a biss'l a Drucka hätt ma viel bess'a g'fall'n als engane G'schenka.

Aba es kennt's es halt net anderst. Wisst's Kinda, a nett's Wort, bloß a so oder a Buss'l is für uns alt'n Leut viel mehr wert als alle G'schenka mitanand. Aba des merkt's erst, wenn's a ra'mol so alt sat's wia i!«

WEIHNACHT

G'spürts es
de b'sondane Zeit,
sie macht uns Mensch'n,
im Herzerl a Freud.

B'sonders en da Nacht,
wenn d'Kält'n obadruckt,
wenn da Mond so kalt herschaut,
als gabs nur Geister und Spuk.

So heimle is aitz d'Nacht,
so staad, fast ohne Leb'm,
en so a staad'n Nacht,
is a Wunda g'schehng.

A Kindl is af d'Welt kumma,
für uns Mensch'n ganz oam,
en da Kripp'n is g'leg'n,
en an Stall is gebor'n.

Af Heu und af Strouh,
is omat g'leg'n,
nix hab'ms b'sess'n,
als vom Herrgott an Seg'n.

Mim G'wand hab'ms es zuadeckt,
sich umeg'husch'lt für d'Wärm,
für uns is des all's g'schehng,
wenn mir a'mol sterb'm.





SO IS DES NO BRAUCH – BARBARAZWEIGE

Sehr lange ist es schon Brauch, dass man am Tag der heiligen Barbara, am vierten Dezember, die Barbarazweige schneidet. Am besten eignen sich hierfür die Zweige der Frühkirsche. Aber auch alle anderen Frühblütler, wie Goldregen, Zierkirsche, Mandelstrauch, Palmkätzchen und viele andere. Da diese Frühblütler Frostkeimer sind, ist es notwendig, dass sie schon einmal richtig gefroren waren. Gab es noch keinen Frost, so lege die geschnittenen Zweige über Nacht in die Gefriertruhe. Danach erwärmt man sie einen Tag lang im lauwarmen Wasser, in das man sie hineinlegt, um sie dann in der Vase mit Wasser in der warmen Stube in die Nähe des Fensters zu stellen.

Mit viel Liebe und Pflege hat man dann am heiligen Abend für etwa vier Wochen einen schönen Frühlingsstrauch in der Wohnung.

Zweigerl san Leb'm,
wennst as o'schneid'ts, zuckas zamm,
denn du host as afg'weckt,
zu a Zeit, des net g'wohnt san.
Gibst eahna a warm's Wassa,
duast as pfleg'n und recht liab'm,
wos moanst, wias na am heilig'n Abend
en da Wohnung sche blüahn.
Duas a ra mol o'langa,
und a Wört'l mit eahna red'n,
des nennt ma bei de Zweigerl,
s'Liab'm und a s'Pfle'g'n.

Staaede Zeit

Wenn es draußen früher dunkel wird und man daheim die Lichtlein anzündet, dann ist Weihnachten nicht mehr weit. Zu dieser Zeit rückt die Familie ein Stück näher zusammen und genießt die gemeinsamen Momente. Passend dazu hat Pius Detterbeck seinen zweiten Weihnachtsband verfasst. Das Büchlein lädt dazu ein, von teils vergangenen Bräuchen zu lesen, sich an Mundartgedichten zu erfreuen – und sich wieder auf das Wichtige im Leben zu konzentrieren: friedliche Momente mit der Familie.

Heimat
battenberg
gietl verlag

SüdOst Verlag

ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



9 783955 878122

16,90 € [D]

